



## **Unsere Haltung zur Aufarbeitung sexualisierter Gewalt, zur Segnung homosexueller Paare und allgemein zur gegenwärtigen Situation der Katholischen Kirche**

Wir bei IN VIA Köln e.V. haben die Menschen im Blick. Tagtäglich setzen wir uns insbesondere für junge Menschen ein, die besonderen Herausforderungen gegenüberstehen, die strukturell und sozial benachteiligt sind, denen Stigmatisierungen und Ungleichbehandlungen zugefügt werden und die Unterstützung benötigen. Dabei verfolgen wir immer das Ziel, diesen Menschen eine gleichberechtigte Teilhabe am Leben zu ermöglichen, sie zu stärken, durch Krisenzeiten zu begleiten und sie auf ihrem persönlichen Weg zu unterstützen.

Dies tun wir als katholischer Sozialverband aus unserer christlichen Überzeugung heraus. Wir wissen uns dem Evangelium Jesu Christi verpflichtet, der die Botschaft eines menschenfreundlichen Gottes verkündet und gelebt hat, und wollen diese Grundhaltungen im Reden und Tun in der kirchlichen Gemeinschaft menschenmöglich verwirklichen.

Aus unserer Erfahrung wissen wir, dass es gar nicht so einfach ist, die hohen Ideale und bodenständige Praxis in Einklang zu bringen, wengleich wir uns täglich neu darum bemühen. Zu unserem Bemühen gehört die aufrichtige Bereitschaft, sich selbst und den täglichen Einsatz immer wieder neu zu hinterfragen und am Evangelium auszurichten. Genau das – nicht mehr, aber eben auch nicht weniger – erwarten wir auch von der kirchlichen Gemeinschaft, deren Teil wir sind, und von ihren obersten Verantwortungsträgern.

Mit Entsetzen und Fassungslosigkeit beobachten wir seit Monaten die missglückten Versuche der Aufarbeitung von sexueller Gewalt im Erzbistum Köln. Mit dem zuletzt veröffentlichten juristischen Gutachten sind aus unserer Sicht die Vorwürfe nicht ausgeräumt worden. Vielmehr muss nun auch eine moralische Bewertung der Taten und des Umgangs mit ihnen durch das Führungspersonal des Erzbistums Köln erfolgen, wie es auch andere Gremien und Verbände in unserem Erzbistum fordern. Wir erwarten eine transparente Aufklärung, ehrliche Kommunikation und mutig-selbstkritische Übernahme auch moralischer und systemischer Verantwortung.

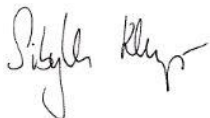
Die Art und Weise der Aufarbeitung hat großen Schaden hinterlassen und das Vertrauen auf vielen Ebenen zutiefst erschüttert. Von einer Institution, die die frohe Botschaft Jesu und die Liebe Gottes vertritt, erwarten wir in einer solchen Krise die Ausrichtung an einem moralischen Kompass. Dazu gehört für uns die Zuwendung zu den Menschen, insbesondere den Opfern, das Eingeständnis von Versäumnissen in der Aufklärung während der letzten Jahrzehnte und das Ziehen von persönlichen Konsequenzen, unabhängig von einem juristischen Zwang.

Mit dieser Haltung ist IN VIA in guter Gesellschaft. Sehr viele Verbände und Vereine auf Bistumsebene haben sich immer wieder für ein Umdenken eingesetzt. Einige unserer Forderungen sind eingeflossen in die „Stellungnahme zur aktuellen Lage im Erzbistum“ des Katholikenausschusses der Stadt Köln und stimmen in großen Teilen ebenfalls mit der Stellungnahme des Stadtdechanten vom 18. März 2021 überein.

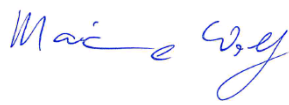
Doch nicht nur die Situation in unserem Erzbistum vor Ort, sondern auch die Nachrichten aus Rom, machen es uns als Mitwirkende in dieser Kirche nicht einfacher. So fehlt uns zum Beispiel die begründbare Einsicht für die Ablehnung der Segnung homosexueller Paare, wie sie jüngst aus dem Vatikan formuliert worden ist.

Als katholischer Verband ist der christliche Glaube unser Fundament und unsere Argumentationsgrundlage für die professionelle Soziale Arbeit. Gerade das bewegt uns, den Menschen nah zu sein in ihren Bedürfnissen, Sehnsüchten und Verletzungen. Unsere Gesellschaft ist durch eine immense Vielfalt geprägt, die immer mehr als großes Geschenk gesehen wird und in unserer Deutung des Evangeliums auch gottgewollt ist. Als Christ\*innen begegnen wir bei IN VIA jedem Menschen mit Achtung und Wertschätzung – unabhängig von Religion, sexueller Orientierung, nationaler Herkunft oder anderen Merkmalen.

Wir erfahren immer wieder schmerzlich, wie wichtig gläubigen homosexuellen Paaren eine Anerkennung ihrer Beziehung in ihrer Glaubensgemeinschaft ist und wie sehr sie sich dazu eine kirchliche Begleitung wünschen. Der Wert zwischenmenschlicher Liebe und der erklärte Wille, füreinander Verantwortung zu übernehmen, sind zentrale Wertvorstellungen unseres christlichen Glaubens: Sie verdienen den Segen Gottes.



Sibylle Klings  
Vorstandssprecherin



Marianne Wolf  
Vorstand



Gabriele Jülich  
Verbandsratsvorsitzende



Prof. Dr. Joachim Windolph  
Geistlicher Beirat

Köln, 19.04.2021